



**CUTE
NACHRICHTEN**
Antworten für heute und morgen

Nr. 1 Januar-Februar 2024

***Satan
geht
in die
Kirche***

Wurde der biblische Sabbat auf den Sonntag verlegt?
Wie falsche Religion zur gefährlichen neuen Welt führt

Von der Redaktion Hunger nach dem Wort Gottes?

Der biblische Prophet Amos sagt eine Zeit voraus, in der Gott „einen Hunger ins Land schicken“ wird, „nicht einen Hunger nach Brot oder Durst nach Wasser, sondern nach dem Wort des HERRN, es zu hören“ (Amos 8,11). Davon kann aber heute keine Rede sein. Im Gegenteil: Heute erleben wir eher einen Hungerstreik gegen das Wort Gottes, denn im vermeintlich christlichen Abendland wird die Heilige Schrift weitgehend ignoriert.

Als Beispiel dient eine Umfrage des Nachrichtenmagazins FOCUS, wonach weniger als die Hälfte der Konfessionschristen in Deutschland den Inhalt der Zehn Gebote „gut“ kennt. Die Bergpredigt von Jesus Christus ist nur 17 Prozent dieser Menschen bekannt, und nur wenige von ihnen können alle vier Evangelien des Neuen Testaments nennen, in denen uns die Lebensgeschichte Jesu Christi berichtet wird. Die Zahlen überraschen nicht, denn einer Allensbach-Umfrage zufolge lesen 62 Prozent der Deutschen die Bibel nie, und weitere 25 Prozent nur selten.

Vor diesem Hintergrund dürfte es nicht überraschen, dass das Christentum unserer Zeit abgewandelt, d. h. anders ist als das biblische Christentum des Neuen Testaments. Ein Vers, der diesen Unterschied bestätigt, ist Lukas 4, Vers 4, wo Jesus Christus sagt: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort Gottes“ (Schlachter-Bibel; alle Hervorhebungen durch uns). Mit anderen Worten: Wer ein wahrer Jünger Jesu Christi sein will, soll nach jedem Wort Gottes leben.

Es gibt auch andere Aussagen von ihm und seinen Aposteln wie „Willst du aber zum Leben eingehen, so halte die Gebote“ (Matthäus 19,17) und „Denn das ist die Liebe Gottes, dass wir seine Gebote halten“ (1. Johannes 5,3). Klar und eindeutig: Wenn wir in das ewige Leben eingehen wollen, müssen wir Gottes Gebote halten. Und wenn wir Gott lieben, werden wir seine Gebote halten. Es ist so einfach, dass ein Kind es verstehen kann.

Doch das Christentum unserer Zeit leidet an einem selbst auferlegten Hunger nach dem Wort Gottes, indem es klare Aussagen wie diese einfach ignoriert. Unser Beitrag auf Seite 11 geht auf das vierte der Zehn Gebote ein, das 99 Prozent aller Christen missachten. Wir sollen den siebten Tag heilig halten und an ihm nicht arbeiten (2. Mose 20,8-11). Die Geschichte zeigt, dass der Samstag der wahre siebte Tag der Woche ist. Warum gehen die Menschen dann am Sonntag, dem eigentlichen ersten Tag der Woche, in die Kirche?

In der Bibel lesen wir auch von Gottes Abscheu gegenüber Menschen, die ihn mit heidnischen Praktiken anbeten. Aber die Geschichte der Bräuche an beliebten „christlichen“ Feiertagen wie Weihnachten, Ostern und Allerheiligen zeigt, dass die Menschen heute Traditionen pflegen, mit denen vor Tausenden von Jahren heidnische Götter und Göttinnen verehrt wurden.

Was wir heute haben, ist ein „wählerisches“ Christentum. Anstatt nach jedem Wort Gottes zu leben, suchen sich die verschiedenen Kirchen und Konfessionen aus, was sie glauben und praktizieren wollen. Warum? Tatsächlich gibt es einen Gott der unendlichen Wahrheit, des Lichts und der Liebe, aber auch einen entgegengesetzten „Gott dieser Welt“ (2. Korinther 4,4), ein Wesen der unendlichen Finsternis, der Lüge und des Bösen, der den wahren Gott und seine Wege hasst und die ganze Welt verführt hat (Offenbarung 12,9).

In dieser Ausgabe decken wir diese Täuschung auf und beschreiben, wie man ihr begegnen kann. Mögen wir alle die Weisheit und die Kraft dazu haben!

— GN

GUTE NACHRICHTEN

JANUAR-FEBRUAR 2024 JAHRGANG 28, Nr. 1

GUTE NACHRICHTEN erscheint alle zwei Monate. Der Herausgeber der Zeitschrift GUTE NACHRICHTEN, die Vereinte Kirche Gottes e. V., ist als Religionsgesellschaft beim Amtsgericht Siegburg, 53703 Siegburg, eingetragen [VR 2055] und arbeitet mit der United Church of God, an *International Association* (555 Technecenter Drive, Milford, OH 45150, USA) zusammen. **Unsere Anschrift:** Gute Nachrichten, Postfach 30 15 09, 53195 Bonn. **Telefon:** (0228) 9 45 46 36; **Fax:** (0228) 9 45 46 37; **E-Mail:** info@gutenachrichten.org

Verantwortlich für den Inhalt:

Paul Kieffer

Grafische Gestaltung:

Paul Kieffer, Mitchell Moss

Beratende Redakteure:

Jesmina Allaoua, Scott Ashley,
Jerold Aust, Peter Eddington,
Reinhard Habicht, Darris McNeely,
Heinz Wilsberg, Karola Winzer

Vorstand der Vereinten Kirche Gottes e. V.:

Jesmina Allaoua, Martin Fekete,
Reinhard Habicht, Jako Kasper, Paul Kieffer,
Kuno Pfeiffer, Heinz Wilsberg

Ältestenrat der United Church of God:

Scott Ashley, Jorge de Campos, Aaron Dean,
Dan Dowd, Vic Kubik, Len Martin,
Darris McNeely, Tim Pebworth, Mario Seiglie,
Rex Sexton, Brian Shaw, Paul Wasilkoff

© 2024 Vereinte Kirche Gottes e. V. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck jeglicher Art ohne Erlaubnis des Herausgebers ist untersagt.

Wenn nicht anders angegeben, stammen die Bibelzitate in dieser Publikation aus der revidierten Lutherbibel von 1984, © 1985 Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart.

Abonnements: GUTE NACHRICHTEN ist kostenlos erhältlich. Unsere Publikationen werden durch die Spenden der Mitglieder und Förderer der Vereinten Kirche Gottes finanziert. Spenden werden dankbar angenommen und sind in der Bundesrepublik Deutschland in gesetzlicher Höhe steuerlich abzugsfähig.

Zeitungskennzahl: G 45421

Unsere Bankverbindungen:

Für Deutschland:

Postbank Köln, BLZ 37010050, Kto.-Nr. 532035507
IBAN / BIC: DE49 3701 0050 0532 0355 07 / PBNKDEFF

Für die Schweiz:

PC 15-705584-9 / IBAN: CH11 0900 0000 1570 5584 9

Internet-Adresse:

Unter www.gutenachrichten.org finden Sie die aktuelle Ausgabe und ein Archiv unserer Publikationen.

Hinweis zum Datenschutz: Um das Persönlichkeitsrecht unserer Abonnenten durch den Umgang mit ihren personenbezogenen Daten zu schützen, führen wir solche Daten in unserer eigenen EDV-Anlage ausschließlich für interne Zwecke. Gespeichert werden der Name und die Postanschrift. Die Speicherung und datentechnische Bearbeitung bzw. Verwaltung unserer Abonnentenliste erfolgt in der Bundesrepublik Deutschland und in Übereinstimmung mit dem Datenschutzrecht.

Inhalt

LEITARTIKEL

Der Teufel geht in die Kirche

Ob man es glaubt oder nicht, Satan spielt eine große Rolle in der Religion. Der Teufel ist vielleicht viel näher, als man meint. Die Bibel offenbart, dass er die ganze Welt verführt. Dazu gehören sogar Kirchen und deren Geistliche. Sind auch Sie vom Teufel getäuscht worden? 4

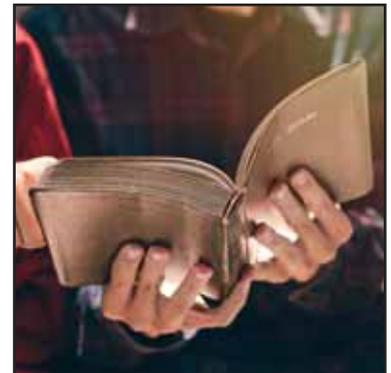


Seite 4

WEITERE ARTIKEL

Wie falsche Religion zur gefährlichen neuen Welt führt

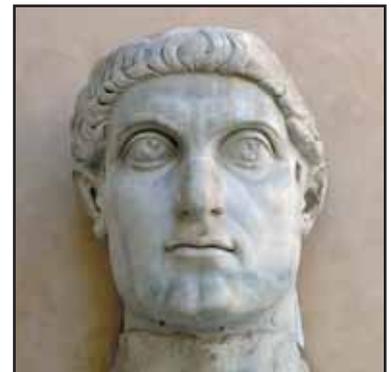
Die Bibel offenbart einen kommenden diktatorischen Herrscher und falschen religiösen Führer, der unter Satans Einfluss fast die ganze Welt verführen wird. Wie werden wir dann reagieren? Unsere Reaktion auf die Verführung wird davon abhängen, wie gut wir die Heilige Schrift kennen und wie wichtig uns die biblische Wahrheit ist. 8



Seite 8

Wurde der biblische Sabbat auf den Sonntag verlegt?

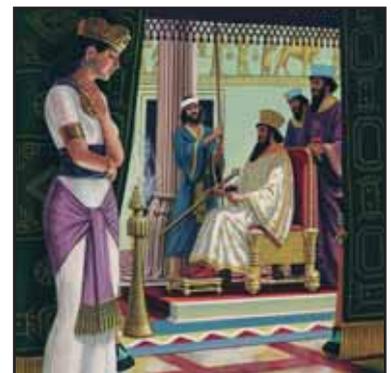
Die Geschichte und die Bibel zeigen: Der biblische Sabbat ist der Samstag, der wahre siebte Tag der Woche. Die meisten Kirchen versammeln sich heute jedoch am Sonntag zum Gottesdienst. Wie ist es dazu gekommen und warum? 11



Seite 11

„Für eine Zeit wie diese!“

Sind wir bereit, trotz Schwierigkeiten und Gefahren Gottes Willen zu tun und uns für seinen Plan einzusetzen? Vor dieser Entscheidung stehen alle, die Jesu Aufforderung „Folgt mir nach!“ beherzigen wollen. So war es auch bei Königin Ester. Sie stand vor der Entscheidung, nichts zu tun und das Leben ihres Volks aufs Spiel zu setzen oder Mut zu fassen und sich für ihr Volk einzusetzen. 14



Seite 14



Der Teufel geht in die Kirche

Der Teufel ist vielleicht viel näher, als man meint. Die Bibel offenbart, dass er die ganze Welt verführt. Dazu gehören sogar Kirchen und deren Geistliche. Sind auch Sie vom Teufel getäuscht worden?

Von Steve Myers

Ob man es glaubt oder nicht, Satan spielt eine große Rolle in der Religion. Er ist sehr daran interessiert, was in den Kirchengemeinden passiert. Oft meint man, dass der Teufel irgendwo da draußen ist. Aber ist uns bewusst, dass er vielleicht viel näher ist, als wir meinen? Haben Sie schon einmal daran gedacht, dass Satan vielleicht in Ihre Kirche kommen könnte? Kann es sein, dass der Teufel einen Weg in Ihre Kirche gefunden hat?

Gottes Wort sagt uns in Offenbarung, Kapitel 12, Vers 9: „Der große Drache wurde hinuntergestürzt [aus dem Himmel]! Er ist die alte Schlange, die auch Teufel oder Satan genannt wird *und die ganze Welt verführt*. Er wurde auf die Erde hinuntergestürzt mit allen seinen Engeln“ (Gute Nachricht Bibel; alle Hervorhebungen durch uns).

Wie viele Menschen auf der Welt sind Opfer von Satans Verführung und Betrug geworden? Gott sagt: die ganze Welt. Und das schließt seine Täuschungen in der Religion mit ein. Wer der Bibel glaubt, sollte erkennen, dass Satan sogar Kirchen verführen kann! Woran können Sie erkennen, ob Satan in Ihre Gemeinde eingedrungen ist?

Vermischung von Wahrheit und Irrlehre

Die Bibel enthüllt schon auf den ersten Seiten einige der Methoden Satans. Erinnern wir uns an die Geschichte im Garten Eden, wo Satan zu Eva sagte: „Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten?“ (1. Mose 3,1). Satan widersprach Gott mit den Worten: „Ihr werdet keineswegs des Todes sterben“ (Vers 4).

Das war eine Lüge. Man könnte sie sogar als *teilweise wahr* ansehen, da Adam und Eva nicht sofort tot umgefallen waren, als sie von der verbotenen Frucht aßen. Aber in dem Augenblick, in dem sie der Sünde verfielen, war ihnen der Tod als Lohn gewiss.

Die Täuschung war also da. Sie nahmen vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen. Er stand für die Entscheidung über Gut und Böse, die sie unter dem Einfluss Satans trafen und die zu einer verdrehten Moral über Wahrheit und Lüge führte. Satan hat die Menschen im Laufe der Geschichte dazu gebracht, Gottes Worte

falsch zu verstehen, indem er viele Halbwahrheiten verbreitete und immer noch verbreitet. Er will, dass wir Entscheidungen treffen, die uns von der Wahrheit Gottes wegführen.

Vielleicht werden Sie jetzt denken: „*Ich lasse mich nicht täuschen; meine Kirche irrt sich nicht!*“ Doch wie wir bei Satans erstmaliger Berührung mit der Menschheit sehen, ist er nicht immer nur bössartig. Satan hat einen Plan, eine Strategie, und in 1. Petrus, Kapitel 5, Vers 8 sehen wir einen weiteren Teil dieser Strategie: „Euer Feind, der Teufel, schleicht um die Herde wie ein hungriger Löwe. Er wartet nur darauf, dass er jemand von euch verschlingen kann“ (Gute Nachricht Bibel).

Die meisten haben schon einmal Natursendungen gesehen, in denen Löwen bei der Jagd gezeigt wurden. Sie verstecken sich, sind gut getarnt, nutzen die Gunst der Stunde und schlagen dann zu. In der gleichen Weise agiert Satan, auch wenn es nicht immer offensichtlich ist. Er ist hinterlistig, raffiniert und listig.

Auf diese Weise hat er in der Tat versucht, Jesus Christus zu Beginn seines irdischen Wirkens zu hintergehen. Vielleicht kennen Sie die Geschichte in Matthäus 4: Christus fastete 40 Tage und Nächte, und Satan kam zu Jesus und versuchte, ihn zu verführen. Er führte Jesus aus der Wüste in den riesigen Tempelkomplex von Jerusalem und tat dann etwas Schockierendes.

Er zitierte die Heilige Schrift und forderte Christus auf, herunter zu springen, indem er Psalm 91, Verse 11-12 zitierte: „Denn Gott wird dir seine Engel schicken, um dich zu beschützen, wohin du auch gehst. Sie werden dich auf Händen tragen, und du wirst dich nicht einmal an einem Stein stoßen“ („*Hoffnung für alle*“-Bibel).

So steht es in der Tat in der Heiligen Schrift. Aber wollte Gott, der Vater, dass Jesus aus einer gefährlichen Höhe springt, nur um seinen Standpunkt zu beweisen? Er hat zwar den Schutz der Engel versprochen, aber damit war nicht Schutz vor Selbstgefährdung gemeint!

Hier sehen wir also, wie Satan das heilige Wort Gottes in einer völlig falschen und bösen Weise darstellt und damit versucht, Jesus Christus ein Bein zu stellen. Das ist die Strategie Satans. Der Teufel stellt das Wort Gottes absichtlich falsch dar. Er weiß mit der Heiligen Schrift umzugehen, aber er verdreht sie. Er reißt sie aus ihrem Kontext, er verändert ihre Bedeutung.

Deshalb ist es wichtig, sich zu fragen: *Wie gut kenne ich die Heilige Schrift? Kenne ich sie gut genug, um etwas zu beweisen? Kann ich begründen, was ich glaube, und die Wahrheit sagen?*

Wenn die Bibel in einer Diskussion zur Sprache kommt, geht das Gespräch oft in diese Richtung: „Hm, sagt die Bibel nicht irgendwo etwas darüber? Steht da nicht so etwas drin?“ Oder: „Ja, ich glaube, das könnte in der Bibel stehen.“ Und allzu oft ist es aus dem Zusammenhang gerissen, paraphrasiert, falsch zitiert oder steht sogar im Widerspruch zu dem, was die Bibel wirklich sagt.

Verstehen Sie mich bitte nicht falsch: *Der Teufel kennt die Bibel*. Aber er verdreht sie.

Das hat er mit Jesus getan und das tut er auch mit den Kirchengemeinden. Man sollte die Bibel besser kennen und in der Lage sein, sie richtig anzuwenden, sonst wird man Opfer von Betrug und Irreführung. Ein erschreckender Gedanke, nicht wahr?

Satan propagiert ein falsches Evangelium

Es ist interessant, dass Satan bereits zur Zeit der Apostel in die Kirche eindrang. Der Apostel Paulus schrieb an die Gemeinden in Galatien: „Ich wundere mich sehr über euch. Gott hat euch doch in seiner Gnade das neue Leben durch Jesus Christus geschenkt, und ihr kehrt ihm so schnell wieder den Rücken. Ihr meint, einen anderen Weg zur Rettung gefunden zu haben? Doch es gibt keinen anderen! Es gibt nur gewisse Leute, die unter euch Verwirrung stiften, indem sie die Botschaft von Christus ins Gegenteil verkehren wollen“ (Galater 1,6-7; „*Hoffnung für alle*“-Bibel).

Paulus wusste, dass Satan hier in die Gemeinde eingedrungen war. Er verkündete ein ganz anderes Evangelium, eine falsche Botschaft. Lehrt Ihre Kirche also die wahre Botschaft Jesu Christi?

Was genau war die Botschaft, die Christus verkündet hat? Es ist die Botschaft Gottes an die Menschheit. Es ist die gute Nachricht von Gottes Absicht und Plan. Es bedeutet, dass die Menschheit der Erlösung bedarf und dass Gott von uns erwartet, dass wir von der Sünde umkehren, das Opfer Jesu Christi annehmen, seinen Geboten gehorchen und an sie glauben, und dass wir uns nach der Wiederkunft Christi sehnen, um sein Reich auf Erden zu errichten, damit wir in die Familie Gottes hineingeboren werden.

Inzwischen ist Satan in die Kirchen eingedrungen, um seinen Einfluss auszudehnen und die Dinge durcheinander zu bringen. Und leider ist manches von dem, was unter dem Namen Christentum bekannt ist, ein falsches Evangelium.

Wer hat schon einmal folgenden Text im Gottesdienst gehört? Er ist sehr aussagekräftig: „Der HERR, euer Gott, verlangt von euch nur das eine, dass ihr ihn ernst nehmt, seinen Weisungen folgt und ihn mit ganzem Herzen und mit allen Kräften liebt und ehrt. Lebt nach seinen Geboten und Anordnungen, die ich euch heute verkünde! Wenn ihr das tut, wird es euch gut gehen“ (5. Mose 10,12-13; Gute Nachricht Bibel).

Hören Sie in Ihrer Kirchengemeinde viel über den Gehorsam gegenüber Gottes Gesetzen? Für Jesus Christus war das sehr wichtig. Er sagte: „Was nennt ihr mich aber Herr, Herr, und tut nicht, was ich euch sage?“ (Lukas 6,46; vgl. Matthäus 5,19; 7,21; 19,17). Die wahre Religion verlangt den Gehorsam gegenüber den Geboten Gottes. Gott gab uns diese Gebote zu unserem Besten.

Satan macht sich Emotionen und fehlgeleitete Gefühle zunutze

Ja, Satan geht in die Kirche und man muss auf der Hut sein, um diesen Einfluss zu erkennen. Man könnte meinen: „Es ist schön, in

meine Gemeinde zu gehen.“ Und nach dem Gottesdienst hat man ein gutes Gefühl und ist froh, dass man nicht in langweiligen Formalitäten gefangen ist, wie das in manchen Kirchen der Fall ist.

Es ist verständlich, dass man sich nach einer harten Woche positiv fühlen und emotional aufrichten will, was auch gut so ist. Aber worum geht es eigentlich bei der Anbetung Gottes? Geht es um Großbildleinwände, Popmusik mit biblischen Texten und geselliges Beisammensein?

Wahre Anbetung ist so viel mehr als nur Gefühl und Unterhaltung. *Satan liebt es, falsche Gefühle zu wecken und sie als Mittel der Verführung zu nutzen*. Ist alles, was sich gut anfühlt, auch wirklich gut für uns? Erinnern wir uns daran, dass Satan Adam und Eva überredete, vom Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen zu essen, um das Falsche als das Richtige erscheinen zu lassen (siehe Sprüche 14,12; 16,25). Heute geht er in die Kirche, um zu täuschen, Jesu Botschaft zu verdrehen, irrezuführen und sogar die Anbetung Gottes im Gottesdienst zu verdrehen.

Denken wir an unsere beliebten religiösen Feste, Weihnachten und Ostern. Findet sich in der Bibel ein Hinweis darauf, dass sie überhaupt zu feiern sind? *Nein*. Aber welche Feste werden in der Bibel erwähnt? *Gottes eigene heilige Tage*. Ja, Gott ist es wichtig, wann wir ihn anbeten. Gehen wir an einem Tag unserer Wahl zum Gottesdienst oder am biblischen Sabbat (der, wie unser Schöpfergott erklärt, von Freitagabend bis Samstagabend dauert)? Auf diesen Tag bezog sich Jesus, als er sagte, er sei „Herr des Sabbats“ (Markus 2,28).

Erinnern wir uns, was mit Adam und Eva geschah. Sie wurden verbannt und von Gott getrennt. Vergessen wir nicht: Satans wirksamstes Werkzeug ist die Täuschung.

Gott warnt vor der großen Täuschung

Der Apostel Paulus warnte den jungen Prediger Timotheus, „dass in den letzten Zeiten einige von dem Glauben abfallen werden und verführerischen Geistern und teuflischen Lehren anhängen“ (1. Timotheus 4,1).

Haben Sie einen Geistlichen schon einmal etwas sagen hören, was nicht ganz mit der Bibel übereinstimmt? Wie haben Sie darauf reagiert? Haben Sie es einfach hingenommen? Haben Sie es ignoriert? Was haben Sie getan?

Paulus spricht in seinem nächsten Brief an Timotheus eine weitere deutliche Warnung aus: „Denn es wird eine Zeit kommen, in der die Menschen von der gesunden Lehre nichts mehr wissen wollen. Sie werden sich nach ihrem eigenen Geschmack Lehrer aussuchen, die ihnen nur nach dem Munde reden. *Und weil ihnen die Wahrheit nicht gefällt, folgen sie allen möglichen Legenden*“ (2. Timotheus 4,3-4; „*Hoffnung für alle*“-Bibel).

Was für eine eindringliche Erinnerung! Der Teufel erzählt eine spannende Geschichte. Sie klingt glaubwürdig. Und sie enthält sogar einige wahre Elemente. Denn Satan liebt es, Dinge zu vermischen. Er liebt die Vermischung des Bösen mit dem Guten, die Vermischung der Wahrheit mit Irrtum. Das mag überzeugend sein, und seine trügerische Macht macht es noch überzeugender, aber in Wirklichkeit ist es Fiktion – *eine tödliche Fiktion*.

Satans geistliche Sendefrequenz

Im Epheserbrief, Kapitel 2, Vers 2 wird uns gesagt: „Ihr habt gelehrt, wie es in dieser Welt üblich ist, und wart dem Satan verfallen, der seine Macht ausübt zwischen Himmel und Erde. Sein böser Geist beherrscht auch heute noch das Leben aller Menschen, die Gott ►



Besuchen Sie uns online!

Auf unserer Website
finden Sie diverse
Angebote mit
biblischem Inhalt.

Videothek



Broschüren



Fernlehrgang



MP3-Predigten
und unser Archiv
von Beiträgen aus
GUTE NACHRICHTEN
und INTERN

gutenachrichten.org

nicht gehorchen“ („*Hoffnung für alle*“-Bibel). Satan ist ein einflussreicher und kontrollierender Geist, der auf die Menschheit einwirkt, um eine Atmosphäre des Bösen zu schaffen und gegen Gott zu rebellieren.

Er hat eine Art geistliches WLAN geschaffen, und genau wie die Luft, die uns umgibt, durchdringt es unsere Welt. So wie die Luft mit Handysignalen, Fernseh- und Radiowellen gesättigt ist, versucht der Teufel, unseren Geist zu beeinflussen, indem er uns auf *sein* eigenes mobiles Netzwerk, *seine* böse Frequenz und *seine* dunklen Signale einstellt. Satan sättigt die Welt kontinuierlich mit seinem verführerischen geistlichen Programm des Egoismus, der sündigen Gesinnung und der falschen Denkweisen. Und unser Verstand ist dafür nur allzu empfänglich.

Das Ergebnis ist, Satan beeinflusst die Menschen – *auch Kirchen!* – so, dass sie Gott und sein Gesetz missverstehen und schließlich ablehnen. Der Apostel Paulus warnt in 2. Korinther, Kapitel 11, Vers 14, dass „Satan sich selbst *in einen Engel des Lichts* verwandelt“. Er liebt die Maskerade. Er liebt das Spiel, sich zu verkleiden, sich zu verstellen.

Ja, sein Einfluss hat *den Anschein* von Religion, *den Anschein* von Güte und *den Anschein* von Gerechtigkeit. Das stimmt aber nicht. Die Weltreligionen, eingeschlossen das abgewandelte Christentum unserer Zeit, sind auf dem falschen Fundament gebaut – dem Fundament der Täuschung durch Satan.

Vielleicht sind Sie nicht davon überzeugt, dass Satan in die Kirche geht. Doch hier ist etwas, worüber es sich nachzudenken lohnt. Wie viel hören wir heute in den christlichen Kirchen über die Sünde? Oder über ihre Folgen? Viele meinen, vielleicht ist das alles gar nicht so schlimm. Aber die Bibel sagt uns, Sünde bedeutet, Gottes Gesetz zu brechen: „Jeder, der die Sünde tut, tut auch die Gesetzlosigkeit, und die Sünde ist die Gesetzlosigkeit“ (1. Johannes 3,4; Elberfelder Bibel). Sünde ist also das Überschreiten von Grenzen, die Gott festgelegt hat.

Dennoch lehren viele, dass es bei Jesus nur um Liebe und Gnade ging. Aber das ist ein unvollständiges Bild. Als Christus einen Mann auf wundersame Weise heilte, sagte er zu ihm: „Steh auf, nimm dein Bett und geh hin!“ (Johannes 5,8). Ist das alles, was er sagte? *Nein*. Jesus sagte ihm auch: „*Sündige hinfort nicht mehr*; dass dir nicht etwas Schlimmeres widerfahre“ (Vers 14).

Nur etwa 25 Jahre später musste sich der Apostel Paulus mit der falschen Vorstellung auseinandersetzen, dass wir, indem wir Gottes Gnade der Sündenvergebung erfahren durften, weiterhin sündigen dürfen. An die Christen in Rom schrieb er diesbezüglich:

„Was sollen wir nun sagen? Sollen wir denn in der Sünde beharren, damit die Gnade umso mächtiger werde? *Das sei ferne!* Wie sollten wir in der Sünde leben wollen, der wir doch gestorben sind?“ (Römer 6,1-2).

Trotz dieser klaren Aussagen Jesu und seines Apostels verführt der Teufel manche heutige Christen zu glauben, dass wir, wenn wir Jesu Sühneopfer angenommen haben, das Gesetz Gottes nicht halten müssen. Man sieht, nur die wahre Botschaft Jesu Christi erzählt die ganze Geschichte.

Das Volk Gottes soll nach Gottes Art und Weise leben. Und immer dann, wenn wir nicht nach Gottes Maßstäben leben, *entscheiden wir uns für die Rebellion*. Das ist Sünde, die für Gott inakzeptabel ist. So ist aber die menschliche Natur, die durch den zerstörerischen Einfluss Satans geprägt ist.

Die Natur Gottes oder die Natur des Menschen?

Paulus warnte im Galaterbrief, Kapitel 5, Verse 19-21: „Gebt ihr dagegen eurer alten menschlichen Natur nach, ist offensichtlich, wohin das führt: zu sexueller Unmoral, einem sittenlosen und ausschweifenden Leben . . . Feindseligkeit, Streit . . . Neid, Trunksucht, Fressgelage . . . Ich habe es schon oft gesagt und warne euch hier noch einmal: *Wer so lebt, wird niemals in Gottes Reich kommen*“ („*Hoffnung für alle*“-Bibel).

Was sagt Gott uns damit? *Sünde ist eine schlimme Sache!* Und wenn man Christus nachfolgen will, sollte man sich Gedanken machen, wie man die menschliche Natur in seinem Leben überwinden kann.

Es gibt eine Lösung – *Umkehr*. Aber es ist wichtig zu verstehen, was damit gemeint ist. Reue ist das aufrichtige Bedauern darüber, dass man gegen Gottes Gesetze verstoßen hat, und die Abkehr von der Sünde. Es bedeutet, sich ganz auf Gott zu verlassen und wirklich umzudenken, sodass sich auch das eigene Verhalten ändert.

Man beginnt mehr und mehr zu erkennen, was an der Sünde so schlecht ist und was an Gott, an seinen Gesetzen und daran, wie er lebt, so gut ist. Und man ist dankbar für das große Opfer Jesu Christi für unsere Sünden.

Wird in Ihrem Gottesdienst wahre Reue gelehrt? Sie ist absolut notwendig! In Apostelgeschichte, Kapitel 26, Vers 20 heißt es:

„Die Menschen sollten sich von der Sünde abwenden, zu Gott umkehren und durch ihr Leben zeigen, dass es ihnen damit ernst ist“ („Hoffnung für alle“-Bibel). Die Bibel sagt, dass Gehorsam der Beweis für Reue ist. Wenn wir also Gott gehorchen, zeigen wir, dass unsere Reue aufrichtig ist.

Das ist natürlich das Letzte, was Satan von uns will. Er will nicht, dass wir uns ändern. Aber wir können seinen Einfluss überwinden und aufhören, uns seiner Kontrolle zu unterwerfen.

Gottes Gebote oder menschliche Tradition?

Apostelgeschichte Kapitel 2, Vers 38 unterstreicht diesen Punkt. Dort wird uns gesagt, wie wir die Kraft von Gott erhalten, die wir für die Veränderung brauchen: „Kehrt um, und jeder von euch lasse sich taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden, und ihr werdet die Gabe des heiligen Geistes empfangen“ (Zürcher Bibel).

Was ist damit gemeint? Manche glauben, dass man den heiligen Geist empfängt, indem man Jesus einfach in sein Herz bittet. Oder man verlässt sich auf ein Gefühl, das einem sagt, dass man den Geist Gottes hat. Vielleicht hat ein Pastor uns gesagt, dass wir den Geist Gottes haben. Oder vielleicht glaubt man es einfach.

Möglicherweise sind Sie einem Weckruf gefolgt und waren so bewegt, dass Sie Ihr Leben dem Herrn übergeben wollten. Vielleicht haben Sie einen kleinen Abschnitt in der Bibel gelesen und im stillen Gebet Gott um die Vergebung Ihrer Sünden gebeten und sich von da an als gerettet betrachtet.

Sind all diese Ideen und Erfahrungen wirklich schlecht? Für viele Menschen scheinen sie gut und richtig zu sein. Aber der Teufel hat seinen Fuß in der Tür, selbst wenn es um die Idee geht, Gottes Geist zu empfangen. Wie ist das möglich? Vergleichen wir diese Vorstellungen mit dem, was die Bibel wirklich sagt.

In Apostelgeschichte, Kapitel 8, Vers 17 wird uns deutlich vor Augen geführt, wie ein Mensch den Geist Gottes empfängt: „Als ihnen die Apostel nach dem Gebet die Hände auflegten, empfingen sie den heiligen Geist“ („Hoffnung für alle“-Bibel). Hier werden Menschen beschrieben, die glaubten und getauft wurden, aber um Gottes Geist zu empfangen, mussten ihnen noch die Hände aufgelegt werden.

Wenn ein Geistlicher Jesu Christi nach der Taufe über dem Täufling betet und ihm die Hände auflegt, dann bedeutet das, dass ein neu getauftes Glied der Gemeinde von Gott ausgesondert wird. Dies entspricht der Art und Weise und dem Augenblick, in dem der heilige Geist empfangen wird.

War dies auch bei Ihnen der Fall? Praktiziert Ihre Gemeinde das Handauflegen nach der Taufe zum Empfang des heiligen Geistes – oder eine menschliche, d. h. nicht biblische Tradition? Christus war sehr deutlich, wenn es um menschliche Traditionen ging, als er sagte: „Nichtig ist, wie sie mich verehren; was sie an Lehren vortragen, sind Satzungen von Menschen. Das Gebot Gottes lasst ihr außer Acht und haltet fest an der Überlieferung der Menschen“ (Markus 7,7-8; Zürcher Bibel).

Wenn man die Geschichte liest, erfährt man, was wirklich im Laufe der Zeit geschehen ist. Man sieht, dass die Verschmelzung gottloser Symbole und Taten, menschengemachter Feste und Rituale mit dem Christentum eine unbiblische Religion hervorgebracht hat, die bis heute lebendig ist.

Denken wir einmal darüber nach: Falsche Traditionen im Christentum, Feiertage mit christlich klingenden Namen, die aber Gottes Anweisungen und seine heiligen Tage ignorieren. Dies sind weitere

Beispiele dafür, wie Satan Wahrheit und Täuschung vermischt und das Falsche als das Richtige ausgibt.

Haben Sie sich schon einmal mit diesen Fragen auseinandergesetzt? In Jesaja Kapitel 8, Vers 20 steht eine wichtige Aussage: „Allein die Weisung und allein, was bezeugt ist! Wenn sie anders sprechen, gibt es für keinen von ihnen ein Morgenlicht“ (Zürcher Bibel).

Ihre Kirche auf dem Prüfstand!

Könnte Satan auch Ihr Denken beeinflusst haben? Lassen wir uns nicht von Satan beeinflussen und den wahren biblischen Glauben gefährden. Achten wir auf die Warnzeichen. Stellen wir uns diese Fragen: Verlassen Sie oder Ihre Gemeinde sich wirklich auf die ganze Bibel? Jesus Christus sagte, wir sollten „nach jedem Wort“ Gottes leben (Matthäus 4,4; Lukas 4,4).

Wird in Ihrer Kirche großer Wert darauf gelegt, Gott zu gehorchen und seinen Willen konsequent zu tun? Der Apostel Johannes schreibt: „Und daran merken wir, dass wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten. Wer sagt: Ich kenne ihn, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner, und in dem ist die Wahrheit nicht“ (1. Johannes 2,3-4).

Wird in Ihrer Kirche über Sünde und die Notwendigkeit von einer grundlegenden Umkehr im Leben als Voraussetzung für eine Beziehung zu Gott gelehrt? Folgt Ihre Gemeinde der biblischen Praxis der Erwachsenentaufe und des Handauflegens, um Gottes Geist zu empfangen? Sie können noch einmal die bereits zitierten Bibelstellen lesen, die sich direkt auf diese Fragen beziehen. Sie werden sich in der Zwischenzeit nicht verändert haben!

Es ist wahr. Satan geht wirklich in die Kirche. Ich hoffe, dass Sie sehen können, wie die Religion vom Teufel verführt wurde und wie der wahre Gottesdienst darauf basieren sollte, was Gott wirklich von uns erwartet.

Es ist an der Zeit zu erkennen, wer unser Verständnis von Gott und der Heiligen Schrift verfälschen will. Satan liebt die Nachahmung und präsentiert seine Ideen als Wahrheit. Dabei dient sein Vorgehen immer der Bekämpfung Gottes und seines Vorhabens. Satan handelt immer nach der Bedeutung seines Namens: der Widersacher.

Uns geht es in diesem Beitrag darum, dass Sie sich vor Satans klugen Fälschungen schützen, denn wir möchten, dass Gott Sie zu seinem Volk zählt, das die Gebote Gottes hält und auf das einzige Fundament, Jesus Christus, vertraut (1. Korinther 3,11; Offenbarung 12,17). Es ist unser ernsthaftes Gebet, dass wir alle, wie Jesus in Johannes, Kapitel 4, Vers 23 sagte, unseren himmlischen Vater „im Geist und in der Wahrheit anbeten“.

GN

WAS WISSEN SIE ÜBER DEN TEUFEL?



Ganz gleich wie fortschrittlich wir uns heute wähnen, das Böse ist in unserer Welt nach wie vor präsent. Ein grundlegendes naturwissenschaftliches Prinzip besagt, dass es für jede Wirkung eine Ursache gibt, also auch für das Böse. Die Naturwissenschaften können uns aber die Ursache für das Böse nicht nennen. Unsere kostenlose Broschüre *Gibt es wirklich den Teufel?* zeigt Ihnen, was die Bibel über den Ursprung des Bösen, den Teufel und seine Dämonen offenbart. Auf Anfrage senden wir sie Ihnen gerne zu.

www.gutenachrichten.org



Wie falsche Religion zur gefährlichen neuen Welt führt

Die Bibel offenbart einen kommenden diktatorischen Herrscher und falschen religiösen Führer, der unter Satans Einfluss fast die ganze Welt verführen wird. Wie werden wir dann reagieren? Unsere Reaktion auf die Verführung wird davon abhängen, wie gut wir die Heilige Schrift kennen und wie wichtig uns die biblische Wahrheit ist.

Von Steve Myers

Haben Sie schon einmal über den Teufel in der biblischen Prophetie nachgedacht? Wenn wir das Buch der Offenbarung lesen, lernen wir einige der wichtigsten Ziele und Motive des Teufels kennen. Und wir erfahren von Satans Hass auf die Menschheit, der zur Täuschung und künftigem Zorn führt. Dies liegt aber nicht nur in weiter Ferne in der Zukunft. *Wir sind schon heute davon betroffen.*

Beginnen wir mit der Offenbarung, Kapitel 12: „Und es erschien ein großes Zeichen am Himmel: eine Frau, mit der Sonne bekleidet, und der Mond unter ihren Füßen und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen. Und sie war schwanger und schrie in Kindsnöten und hatte große Qual bei der Geburt“ (Verse 1-2). Bald erscheint ein Drache, der das Kind bei der Geburt verschlingen will (Verse 3-4). Der Drache wird als Satan, der Teufel, entlarvt (Vers 9).

Die fantastische und symbolische Bildersprache erzählt eine wichtige Geschichte, wie auch der Rest des Buches. Bei der Betrachtung einiger Symbole wird der Einfluss Satans nicht nur auf die Zukunft, sondern auch auf die Gegenwart sichtbar.

Der Krieg des Teufels gegen Gott und seine Nachfolger

Das Kind sollte über alle Völker herrschen und wurde in den Himmel entrückt (Vers 5), womit Jesus Christus gemeint ist, der nach seiner Auferstehung in den Himmel auffuhr. Die Frau war somit seine Mutter Maria, die ihn geboren hat.

Aber die Geschichte hat noch mehr zu bieten. Sie ist auch ein Symbol für das Volk Israel. In einem prophetischen Traum in 1. Mose, Kapitel 37 sieht Josef, der Sohn des Patriarchen Jakob bzw. Israel, die Sonne, den Mond und elf Sterne, die sich vor ihm verneigten. Das ist ein Zeichen dafür, dass seine Eltern und seine elf Brüder unter seiner Autorität standen.

Dies geschah tatsächlich, nachdem der Pharao ihm in Ägypten die Herrschaft über das Land übertragen hatte. Man beachte jedoch das Symbol der elf Sterne, die für elf Brüder stehen und einen weiteren für Josef. Die zwölf Sterne waren die Stämme der Nachkommen dieser Brüder, die zwölf Stämme Israels.

Aber die Frau in Offenbarung 12 symbolisiert mehr als nur die Familie Josefs. Der Sohn, der zum Licht der Welt erwählt worden ist, steht nicht nur für Christus, sondern auch für die anderen Kinder Gottes, wie die weitere Erwähnung der anderen Söhne (vgl. Vers 17) deutlich macht.

Die Symbolik der Frau umfasst hier nicht nur Maria als stellvertretende Mutter des Volkes Israel, sondern auch den kollektiven Leib des geistlichen Israel – die eine wahre Kirche, die aus allen Nachfolgern Christi besteht (vgl. Galater 6,16; Römer 2,29).

Die Erwähnung des Drachens, der darauf wartet, das Kind zu verschlingen, wenn es geboren wird, erinnert an das, was bei der Geburt Jesu geschah, als Satan einen Krieg gegen ihn anzettelte. Satan war die Macht, die hinter dem Römischen Reich stand, wie wir im nächsten Kapitel sehen werden. Er benutzte Herodes, den von den Römern eingesetzten König des jüdischen Volkes, der jede Bedrohung seines Thrones beseitigen wollte, um Gottes Plan zu vereiteln.

In Matthäus, Kapitel 2 wird berichtet, dass Herodes, als er von der Geburt des Messias in Bethlehem erfuhr, alle Kinder unter zwei Jahren in Bethlehem und Umgebung töten ließ. Doch Gott ließ nicht zu, dass der Messias umgebracht wurde. Er half Jesus, Maria und Josef, nach Ägypten zu fliehen, wo sie bis zum Tod des Herodes blieben.

Und so wie Satan damals daran gehindert wurde, Christus zu vernichten, so wird er auch daran gehindert werden, diese Frau in Offenbarung 12 zu vernichten. Ihre Geschichte geht hier weiter, nachdem Christus in den Himmel aufgefahren ist. Wir sehen sie in die Wüste fliehen (Vers 6). Das Bild in Offenbarung 12 zeigt, wie die Kirche Gottes als Ganzes Zuflucht nimmt. Es gibt einen Ort der Zuflucht, den Gott für sie vorbereitet hat.

Satan wird Gottes Volk verfolgen

Gott schützt sein Volk vor Satan, aber das ist nicht das Ende der Geschichte. Der Teufel wird nicht aufgeben. Er wird nicht aufhören, die Gemeinde zu verfolgen. Er ist entschlossen, Gottes Plan zu vereiteln. Er will alle Erfolgsaussichten Gottes zunichte machen. Und so wird er am Ende versuchen, Gottes Volk zu töten.

Er wird einen totalen Krieg gegen Gott, gegen seine Engel und auch gegen die Menschheit führen. Im Buch Offenbarung, Kapitel 12, Vers 7 wird berichtet: „Und es entbrannte ein Kampf im Himmel.“ Es handelt sich um ein zukünftiges Ereignis, das aber in der prophetischen Perspektive der Offenbarung in der Vergangenheitsform beschrieben wird, denn Gott „ruft das, was [noch] nicht ist, dass es sei“ (Römer 4,17; vgl. Jesaja 46,10).

Was ist das Ergebnis? „Und es wurde hinausgeworfen der große Drache, die alte Schlange, die da heißt: Teufel und Satan, der die ganze Welt verführt, und er wurde auf die Erde geworfen, und seine Engel wurden mit ihm dahin geworfen“ (Offenbarung 12,9). Dies beschreibt eine Zeit, die bald vor uns liegt – kurz vor der Wiederkunft Jesu Christi!

Vers 12 sagt: „Darum freut euch, ihr Himmel und die darin wohnen! Weh aber der Erde und dem Meer! Denn der Teufel kommt zu euch hinab und hat einen großen Zorn und weiß, dass er wenig Zeit hat“ (alle Hervorhebungen durch uns). Wenn Satan diesen



Lieben Sie die Wahrheit – die Wahrheit, die Jesus selbst lehrte? Werden Sie dem Druck des Teufels nachgeben oder dem Wort Gottes treu bleiben und Jesus konsequent nachfolgen?

Kampf mit Gottes Engeln verliert, wird er sich umdrehen und seinen Zorn auf das Volk Gottes richten, das durch die Frau und ihre Nachkommen symbolisiert wird (Vers 13).

Auch hier sind in erster Linie die Gemeinde Gottes und ihre Glieder gemeint, obwohl Satan auch dem Volk Israel große Bedrängnis bereiten wird. Dass die Kirche gemeint ist, geht aus Vers 17 hervor, wo es heißt, dass die Nachkommen der Frau, auf die es der Drache abgesehen hat, diejenigen sind, die die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben. Dabei sind nicht die gemeint, die sich allgemein Christen nennen, *sondern alle, die an Gottes Gebote glauben und ihnen gehorchen.*

Jesus hatte seine Jünger zuvor gewarnt: „Dann wird man euch der Drangsal preisgeben und euch töten; und ihr werdet gehasst sein von allen Heidenvölkern um meines Namens willen“ (Matthäus 24,9; Schlachter-Bibel). Einige von Gottes Volk werden diese Verfolgung überleben, andere werden den Märtyrertod erleiden. Aber wie könnte die heutige Welt zu einem Ort werden, an dem wahre Christen gejagt und getötet werden?

Satans Imperium verführt die Welt zur Anbetung eines falschen Gottes

Offenbarung 13 fügt der Geschichte noch etwas hinzu. Hier sehen wir ein Tier, das aus dem Meer steigt, sieben Köpfe und zehn gekrönte Hörner hat und einen gotteslästerlichen Namen trägt. Es wird als eine Mischung aus wilden Tieren beschrieben, aber es übt Macht und Kontrolle aus (vgl. die Abfolge der Königreiche in Daniel 7).

Die Rede ist also nicht von Tieren, sondern von einer Regierung. Es handelt sich um das geopolitische Zentrum der Macht des Römischen Reiches und um eine Reihe von Auferstehungen, die ihren Höhepunkt in der letzten Auferstehung zu einer geopolitischen

Macht mit einem Führer finden, der die Welt in der Endzeit beherrschen wird.

Weiter heißt es: „Und der Drache [Satan] gab ihm seine Kraft und seinen Thron und große Macht“ (Offenbarung 13,2), was erklärt, warum die Köpfe und Hörner im vorhergehenden Kapitel (12,3) aus dem Teufel hervorgehen. Die Welt unterwirft sich der Macht seines Imperiums: „Und die ganze Erde wunderte sich über das Tier . . . und sprachen: Wer ist dem Tier gleich und wer kann mit ihm kämpfen? . . . und ihm wurde Macht gegeben über alle Stämme und Völker und Sprachen und Nationen“ (13,3-4. 7).

Das Tier steht hier sowohl für die kaiserliche Macht als auch für den Menschen, der sie anführt – ein diktatorischer Herrscher, der unter der Autorität Satans wirkt. Und der Teufel wird ihn als Hauptwaffe

gegen Jesus Christus und zum Krieg gegen das Volk Gottes einsetzen. Was will Satan damit erreichen? Wir sehen, wie die Welt verführt wird, das Tier anzubeten und auch denjenigen, der das schließlich ermöglicht, den Teufel (Verse 4 und 8).

Seine Hauptmotivation ist, die Anbetung der Menschen in eine andere Richtung zu lenken. Der Teufel wird diesem kommenden Diktator die Macht geben, die Dinge so zu verändern, dass sie gut und wunderbar erscheinen, um Vertrauen und Hingabe zu gewinnen und eine falsche Ideologie zu fördern. Die politische und militärische Macht wird Hand in Hand gehen mit einem religiösen Kreuzzug, der darauf abzielt, die Welt unter die Herrschaft eines universalen Glaubens zu bringen.

Ein mächtiger falscher religiöser Führer der Endzeit

Etwas später, in Kapitel 13, wird ein zweites Tier beschrieben: „Und ich sah ein zweites Tier aufsteigen aus der Erde; das hatte zwei Hörner wie ein Lamm und redete wie ein Drache.“ Es brachte die Menschen dazu, „das erste Tier an[z]ubeten“ (Verse 11-12).

Wer oder was ist nun dieses zweite Tier? Wir sehen hier ein Werkzeug Satans, das nach außen hin christlich aussieht und seine Position und Autorität dazu benutzt, die Menschen zu beeinflussen, den politischen Führer und seine Regierung anzubeten.

Durch scheinbar übernatürliche Erscheinungen verführt er die Massen zur Annahme falscher religiöser Lehren: „Und es tut große Zeichen, sodass es auch Feuer vom Himmel auf die Erde fallen lässt vor den Augen der Menschen; und es verführt, die auf Erden wohnen, . . . dass alle, die das Bild des Tieres nicht anbeteten, getötet würden“ (Verse 13-15).

Könnte es sein, dass die scheinbaren Wunder dieses mächtigen religiösen Führers zum Teil auf den Einsatz von künstlicher ▶



Intelligenz, Computern und anderen technischen Tricks zurückzuführen sind? Wir wissen es nicht, aber übernatürliche Kräfte sind auf jeden Fall im Spiel, denn der Apostel Paulus sagt uns: „Jener aber, dessen Kommen das Werk des Satans ist, wird mit aller Macht auftreten, mit trügerischen Zeichen und Wundern“ (2. Thessalonicher 2,9; Zürcher Bibel).

Paulus nennt ihn auch „den Gesetzlosen“ (Vers 8; Schlachter-Bibel). Später in der Offenbarung wird er als der falsche Prophet bezeichnet (Offenbarung 16,13; 19,20; 20,10), der an der Spitze eines großen falschen religiösen Systems steht (vgl. Offenbarung 17).

Aber weshalb fallen die Menschen auf diese Täuschungen herein? Paulus gibt uns die Antwort: „Weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht in sich aufgenommen haben und sich nicht retten ließen“ (2. Thessalonicher 2,10; Zürcher Bibel).

Lieben Sie die Wahrheit? Kennen Sie die biblische Wahrheit überhaupt? Wir müssen uns fragen, ob wir wirklich der Wahrheit folgen, die Jesus Christus selbst gelehrt hat. Es ist ein Kampf um unseren Verstand, um unser Denken, um unsere Treue. Werden wir nachgeben oder werden wir Gottes Wort glauben und Christus folgen?

Die Gefahr ernst nehmen und jetzt handeln

Ist diese weltweite Verehrung von Herrschern und das Martyrium von Christen heute noch möglich? Die Kaiserverehrung gab es doch zuletzt vor langer Zeit im Römischen Reich, oder? Eigentlich ist es noch gar nicht so lange her – denken Sie nur an den Zweiten Weltkrieg. In Japan wurde der Kaiser wie ein Gott verehrt. Ebenso war die Verehrung Hitlers im Dritten Reich praktisch eine Anbetung.

Im Laufe der Jahrzehnte haben wir gesehen, wie falsche religiöse Führer ihre eigenen Anhänger in die Armut und sogar in den Selbstmord getrieben haben. Die Geschichte zeigt also, dass es möglich ist, und wir müssen erkennen, dass die Gesellschaft hinter den Kulissen von Satan und seinen Dämonen gelenkt wird.

Satans Einfluss auf die Gesellschaft wird einen starken öffentlichen Druck zur Folge haben. Diejenigen, die sich nicht an das System halten, müssen mit Strafen rechnen, die den Handel einschränken. In Vers 17 heißt es, dass niemand kaufen oder verkaufen darf, außer dem, der das Zeichen oder den Namen des Tieres oder die Zahl seines Namens hat. Da wird die Versuchung groß sein, ihm zu folgen. Aber wir sollten uns die Warnung des folgenden Kapitels zu Herzen nehmen: „Wenn jemand das Tier anbetet und sein Bild und nimmt das Zeichen an seine Stirn oder an seine Hand [symbolisch für Verstand und Handlungen], der wird von dem Wein des Zornes Gottes trinken“ (Offenbarung 14,9-10).

Und doch wird Satan bis zum Ende diejenigen verfolgen, die sich seinem System nicht anschließen wollen – diejenigen, die Gott dienen und gehorchen. Wer sind diese Menschen? Das wird in der Offenbarung deutlich, wie wir gesehen haben. Es sind Christen, die die Gebote halten. Es sind Menschen, die Jesus Christus und seiner wahren Lehre in der Heiligen Schrift folgen und nicht dem falschen System des Tieres und des falschen Propheten.

Am Ende des Buches heißt es: „Glücklich sind, die seine Gebote tun“ (Offenbarung 22,14; Schlachter-Bibel). Viele Kirchengemeinden lehren heute, die Gebote Gottes seien aufgehoben. Doch hier, ganz am Ende der Heiligen Schrift, werden die wahren Christen, die die Gebote halten, gelobt und gesegnet.

Das sind die, die Gott, den Vater, und Jesus Christus lieben. Sie folgen Jesu Christi Lehren, gehorchen Gott und halten wie Christus den wahren Sabbat des siebten Tages. Das sind die, die Satan an-

greift. Aber sie sind es auch, die allen Grund haben, auf das gute Ende zu vertrauen. Die Herrschaft Satans beruht auf einer äußerlichen Frömmigkeit, die jedoch voller Lügen ist. Leider sind sich die meisten Menschen nicht darüber im Klaren, dass die Religion seit der Antike immer wieder falsche und gottlose Traditionen übernommen hat, um die Gebote Gottes außer Kraft zu setzen.

Diese Kapitel der Offenbarung haben also nicht nur eine prophetische Bedeutung für die Zukunft, sondern sie beziehen sich auch auf das, was bereits Vergangenheit ist. Die hier beschriebene gesetzlose Verderbnis hat sich auf die christliche Religion ausgewirkt. Abgefallene Lehrer setzten an die Stelle des biblischen Sabbattages den Tag der Sonne, den Sonntag, der ursprünglich von den Heiden zur Verehrung des Sonnengottes gehalten wurde.

Das Gleiche gilt für verschiedene Traditionen des heutigen Christentums, wie z. B. das Weihnachtsfest, das aus alten Traditionen zur Feier der Wintersonnenwende hervorgegangen ist.

Jesus warnte davor, die von Menschen geschaffenen Praktiken an die Stelle der Gebote Gottes zu setzen: „Vergeblich dienen sie mir, weil sie lehren solche Lehren, die nichts sind als Menschengebote ... Trefflich hebt ihr Gottes Gebot auf, damit ihr eure Überlieferung aufrichtet!“ (Markus 7,7-9).

Und damit werden grundlegende biblische Lehren, die vermeintlich christliche Konfessionen verändert haben, nicht einmal angesprochen. Dazu gehören die Darstellung von Gott, dem Vater, und Jesu Christi, das biblische Modell von Ehe und Familie und die Autorität der Bibel als Gottes Wort.

Wie werden Sie darauf reagieren?

Die Ereignisse, die in der Offenbarung vorhergesagt werden, werden uns und unsere Familie betreffen. Und sie sind bereits im Gange. Was werden wir also tun?

Unterschätzen wir niemals Satans Fähigkeit zu täuschen und zu verderben. Fallen wir nicht auf seine Täuschungen herein. Geben wir unbiblische Praktiken auf, wenn wir sie in unserem Leben finden. Wir wissen, dass Satan in Kirchengemeinden eindringt. Er hat das Christentum bereits unterwandert und will die Botschaft und auch uns weiterhin kontrollieren. In der Zukunft wird er dem Tier die Macht geben, gegen das Volk Gottes zu kämpfen.

Doch es besteht Hoffnung! „Deshalb ordnet euch Gott unter! Leistet dem Teufel Widerstand, und er wird vor euch fliehen. Nähert euch Gott, und er wird sich euch nähern“ (Jakobus 4,7-8; Gute Nachricht Bibel). Lassen Sie uns gemeinsam die ursprüngliche Anbetung des wahren Gottes suchen und beten wir dafür, dass unser Schöpfergott uns die notwendige Erkenntnis offenbart! **GN**

WAS BRINGT DIE ZUKUNFT?



Unter den Prophezeiungen der Bibel fasziniert ein Buch die abendländische Welt mehr als jeder andere Teil der Bibel: die Apokalypse. Doch wenn die ganze Bibel für die meisten Menschen schwer verständlich ist, dann trifft das in ganz besonderem Maße auf das Buch der Offenbarung zu. Unsere kostenlose Broschüre *Das Buch der Offenbarung verständlich erklärt* erläutert die Symbolik der Offenbarung und vermittelt Ihnen einen überraschenden Einblick in die Bedeutung ihrer Prophezeiungen für uns heute.

www.gutenachrichten.org

Wurde der biblische Sabbat auf den Sonntag verlegt?

Die Geschichte und die Bibel zeigen: Der biblische Sabbat ist der Samstag, der wahre siebte Tag der Woche. Die meisten Kirchen versammeln sich heute jedoch am Sonntag zum Gottesdienst. Wie ist es dazu gekommen und warum?

Von Scott Ashley

Gottes Gebot bezüglich des Sabbats ist eindeutig: „Gedenke des Sabbats: Halte ihn heilig! Sechs Tage darfst du schaffen und all deine Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem HERRN, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun . . . Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel, Erde und Meer gemacht und alles, was dazugehört; am siebten Tag ruhte er. Darum hat der HERR den Sabbat gesegnet und ihn geheiligt“ (2. Mose 20,8-11; Einheitsübersetzung).

Gott wiederholt die Grundlagen dieses Gebotes in 5. Mose 5, Verse 12-15 und in 3. Mose 23, Vers 3, wo er den wöchentlichen Sabbat als eines der „Feste des HERRN, die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlungen“ bezeichnet (alle Hervorhebungen durch uns). Hier erklärt Gott, dass der Sabbat eines seiner Feste ist, der nicht nur für das jüdische Volk oder das alte Israel ist, wie viele meinen. Er erklärt auch, dass es sich um eine „heilige Versammlung“ handelt.

Wir sehen klare Aussagen, dass der Sabbat *heilig* ist – aussondert, wie Gott selbst wiederholt erklärt hat. Es ist ein Tag, an dem wir uns von unserer normalen Arbeit erholen und uns versammeln, um Gott anzubeten und ihn zu ehren.

Doch trotz dieser klaren Anweisungen und der Tatsache, dass Jesus Christus sich selbst zum „Herrn des Sabbats“ erklärt hat (Matthäus 12,8; Markus 2,28), betrachten die meisten Christen heute *den Sonntag* als Sabbat oder meinen, der Sabbat habe keine Bedeutung mehr. Doch um es ganz klar zu sagen: Der Sonntag ist der erste Tag der Woche, so wie es in den Kalendern von alters her steht (auch wenn seit Januar 1976 der Sonntag durch die Kalenderreform an das Ende der Woche verlegt wurde).

Der biblische Sabbat dauert von Sonnenuntergang am Freitag bis Sonnenuntergang am Samstag, denn die Bibel zählt die Tage so, dass sie bei Sonnenuntergang beginnen (siehe 1. Mose 1,5. 8. 13. 19. 23. 31; 3. Mose 23,32).

Wie und wann hat dieser Wechsel stattgefunden? Wer hat diesen unbiblischen Austausch eingeführt und warum?

Eine Geschichte mit dunkler Vergangenheit

Um die Geschichte zu verstehen, müssen wir ins erste Jahrhundert zurückblicken und die mächtigen Widrigkeiten verstehen, die auf die frühe Kirche einwirkten.

Norbert Brox, Professor für Alte Kirchengeschichte an der Universität Regensburg, beschreibt die frühe Kirche vor der Wende folgendermaßen: „Die ersten [christlichen] Gemeinden stellten damit eine Gruppenbildung innerhalb des Judentums in Palästina dar . . . Die Christen glaubten wie zuvor an den Gott Israels, ihre Bibel war die Bibel der Juden . . . Denn sie lebten (wie Jesus) weiterhin in der jüdischen Praxis von Tempelkult und Gesetz

(Apostelgeschichte 2,46; 21,26) und machten auf Außenstehende den Eindruck eben einer jüdischen Sekte (Apostelgeschichte 24,5. 14; 28,22), nicht den einer neuen Religion. Und sie hatten wohl auch selbst keine andere Meinung von sich als die, Juden zu sein“ (*Kirchengeschichte des Altertums*, Patmos Verlag, 1998, Seite 12-13).

Dies wird in der Apostelgeschichte deutlich. Die Mitglieder der Urkirche setzten die Praktiken fort, die sie von alters her kannten. Dazu gehörte auch, dem Beispiel Jesu Christi zu folgen und am Sabbat den Gottesdienst zu halten und ihn zu heiligen (Matthäus 12,8; 24,20; Markus 1,21; 2,27-28; 6,2; 16,1; Lukas 4,16; 13,10; 23,56; Apostelgeschichte 13,14. 42. 44; 16,13; 17,1-3; 18,4).

Doch innerhalb weniger Jahrzehnte begannen sich die Dinge zu ändern. Zur Zeit der Apostel führten einige, die von sich behaupteten, treue Diener Christi zu sein, Irrlehren ein. Der Apostel Paulus beschrieb solche Männer und die Methoden, die sie anwandten: „Denn solche sind *falsche Apostel*, betrügerische Arbeiter und *verstellen sich als Apostel Christi*. Und das ist auch kein Wunder; denn *er selbst, der Satan, verstellt sich als Engel des Lichts*. Darum ist es nichts Großes, wenn sich auch seine Diener verstellen als Diener der Gerechtigkeit“ (2. Korinther 11,13-15).

Im Laufe der Zeit entstand ein großer Schaden durch diese falschen Lehren. Der Apostel Johannes beschrieb am Ende des ersten Jahrhunderts einen falschen Prediger, der eine führende Stellung in einer Gemeinde erlangt hatte. Dieser Mann wies kühn die Boten des Johannes ab und exkommunizierte treue Gläubige (3. Johannes 9-10).

Die Briefe des Johannes vollendeten die Sammlung von Episteln und Schriften, die das Neue Testament ausmachten. Mit dem Tod des Johannes haben wir jedoch keinen zuverlässigen Zeugen mehr für die Veränderungen, die im ersten Jahrhundert unserer Zeitrechnung eingeleitet wurden. Stattdessen gibt es für die nächsten Jahrhunderte verwirrende und zum Teil widersprüchliche Überlieferungen.

Verfolgung führt zur Veränderung

Das Fehlen zuverlässiger Informationen aus dieser Zeit kann teilweise auf die Verfolgung der Kirche zurückgeführt werden. Zur Zeit des römischen Kaisers Nero (54-68 n. Chr.) wurde Christen die Schuld für den Brand Roms zur Last gelegt und viele starben als Märtyrer. Einige Jahre später verlangte der Kaiser Domitian (81-96 n. Chr.), dass alle Bewohner des römischen Reichs ihn als Gott anbeten mussten.

Christen und Juden, die diese Anbetung aus Gehorsam gegenüber Gottes Geboten verweigerten, wurden mit Strenge verfolgt. In den folgenden Jahrzehnten und Jahrhunderten wurden ►



Christentum und Judentum Opfer blutiger Verfolgungswellen.

Im ersten und zweiten Jahrhundert nach Christus gab es jüdische Aufstände gegen die Römer. Besonders die zweite Rebellion, der Bar-Kochba-Aufstand, resultierte in Verfolgung für Juden und das Judentum. Nach seiner Eroberung Jerusalems zerstörte Kaiser Hadrian (117-138 n. Chr.) die Stadt, baute auf den Ruinen eine neue Stadt auf und verbannte alle Juden permanent aus der Stadt. Außerdem verbot er das Ritual der Beschneidung und das Halten des biblischen Ruhetags.

Professor Brox beschreibt die Auswirkung dieser Maßnahmen auf die Kirche: „Nachdem die Judenchristen Palästinas im Ersten Jüdischen Krieg (66-70) vertrieben, dann aber nach Jerusalem zurückgekehrt waren, mussten sie nach dem Bar-Kochba-Aufstand, dem Zweiten Jüdischen Krieg gegen die Römer (132-135), als Beschnittene das Land verlassen, was das vorläufige Ende dieser [Jerusalemer] Kirche bedeutete“ (Brox, Seite 29).

Anhand der spärlichen geschichtlichen Überlieferungen scheint es der Fall gewesen zu sein, dass eine große Anzahl Christen jeden Anschein einer Verbindung zum Judentum zu meiden begann, um selbst Verfolgung in dieser Zeit der großen Judenverfolgung zu entgehen. In dem öffentlichen Teil des Christentums begann ein bedeutender Wandel von den Lehren der Apostel hin zur antijüdischen religiösen Philosophie.

Frühere Praktiken, die von Jesus und seinen Aposteln gehalten worden waren und im Judentum verwurzelt waren – wie das Ruhen und der Gottesdienst am wöchentlichen Sabbat und das Einhalten der von Gott angeordneten Feste, die in der Bibel zu finden sind –, begannen schnell zu schwinden, als sich neue Bräuche in die Kirche einschlichen. Nur wenige brachten den Mut auf, sich der ständigen Verfolgung auszusetzen, weil sie den biblischen Praktiken, die von den Aposteln Christi überliefert wurden, treu blieben.

In dieser dunklen Zeit entwickelte sich eine ganz andere Version des Christentums, eine Version, die ihren Sitz in Rom hatte und in der sich die gottesdienstlichen Praktiken deutlich unterschieden. Gegen Ende des zweiten Jahrhunderts stellte Bischof Viktor I. von Rom (189-199 n. Chr.) ein Ultimatum, dass alle „der sonntäglichen [Gottesdienst-] Praxis der römischen Kirche zu folgen hätten“ (Brox, Seite 124).

Konstantin vertritt ein anderes „Christentum“

Konstantins Herrschaft als Kaiser (306-337 n. Chr.) änderte in dramatischer Weise die Richtung, in die sich das Christentum fortan bewegte. Unter seiner Herrschaft wurde das Christentum zur Staatsreligion des römischen Reiches und er wurde getauft (wenn auch erst kurz vor seinem Tode).

Unter seiner Oberaufsicht wurde auf dem Konzil von Nizäa (325 n. Chr.) die biblische Feier des Passahs zugunsten des von Menschen geschaffenen Osterfestes verworfen, das mehr und mehr heidnische Bräuche aufnahm.



321 n. Chr. verfügte der römische Kaiser Konstantin die Verlegung des wöchentlichen Ruhetags vom biblischen Sabbat (Samstag) auf den Sonntag.

Konstantin erklärte diejenigen, die sich weigerten, der Führung der römischen Kirche zu folgen, zu Ketzern, die exkommuniziert werden sollten. Der Brief, den er daraufhin schrieb, zeigt, wie empört er über die Praktiken war, die er für „jüdisch“ hielt, die aber in Wirklichkeit *biblische* Gebote waren.

„Zunächst schien es unwürdig zu sein, jenes hochheilige Fest [Ostern] nach dem Brauch der Juden zu feiern, die ihre Hände durch ihr gottloses Verbrechen befleckt haben und darum mit Recht als Menschen, auf denen Blutschuld lastet, mit Blindheit des Geistes geschlagen sind . . . Nichts soll uns also gemein sein mit dem verhassten Volke der Juden!“

Denn wir haben vom Erlöser einen andern Weg erhalten, vorgezeichnet ist unserer heiligsten Religion eine Bahn, die gesetzmäßig und gebührend ist, diese wollen wir einmütig einhalten und von jener schimpflichen Gemeinschaft [der Juden] uns trennen, geliebte Brüder!“ (Eusebius, „Vier Bücher über das Leben des Kaisers Konstantin“, 3.18).

Der britische Historiker Paul Johnson fasst zusammen, wie Konstantins Ansatz, religiöse Praktiken zu verschmelzen, ein verfälschtes Christentum hervorbrachte und das Heidentum mit biblischen Elementen vermischte: „Viele Christen machten keinen klaren Unterschied zwischen diesem Sonnenkult [Mithraismus] und ihrem eigenen. Sie . . . hielten ihre Gottesdienste sonntags ab, knieten in Richtung Osten nieder und feierten ihr Geburtsfest am 25. Dezember, dem Geburtstag der Sonne zur Wintersonnenwende . . . Hat sich das Kaisertum dem Christentum ergeben oder hat sich das Christentum dem Kaisertum prostituiert?“ (*A History of Christianity*, 1976, Seite 67-69).

Vom Sabbat zum Sonntag

Konstantins Vorliebe für die Sonnenanbetung veranlasste ihn, den wöchentlichen Ruhetag für Christen formell zu ändern: „Im Jahr 321 führte Konstantin den Sonntag als wöchentlichen Ruhetag der von ihm religionspolitisch christianisierten Gesellschaft ein, der arbeitsfrei war . . . So griff man auf das Alte Testament zurück und leitete die Arbeitsruhe des christlichen Sonntags aus dem jüdischen Sabbatgebot ab, mit dem der Sonntag an sich nichts zu tun hatte . . . So wurde durch spätantike staatliche Gesetzgebung aus dem christlichen Herren- oder Auferstehungstag letztlich der heutige bürgerliche Sonntag“ (Brox, Seite 123).

Eine Zeit lang hielten manche in dem jetzt größtenteils verwandelten Christentum weiter am Sabbat und an den anderen Festen fest, die Jesus und die Apostel gehalten hatten. Das dauerte aber nicht lange. Robin Fox, Dozent für altertümliche Geschichte an der Oxford-Universität, stellt dazu fest: „In den 430er Jahren n. Chr. sprach sich der christliche Rat von Laodizea im Detail gegen die christliche Einhaltung des jüdischen Sabbats . . . und ihr Halten jüdischer Feste aus“ (*Pagans and Christians*, Knopf, New York, 1987, Seite 482).

Das Edikt des Konzils über den Sabbat lautete: „Christen dürfen nicht judaisieren, indem sie am Sabbat ruhen, sondern sie müssen an diesem Tag arbeiten, vielmehr den [Sonntag] ehren und, wenn sie können, dann als Christen ruhen. Wer sich aber als Judaist erweist, der sei anathema [abgeschnitten] von Christus.“

Was folgte, waren Jahrhunderte der Verfolgung durch die nun vereinigte kirchlich-staatliche Macht. Die Einhaltung des

Siebtentags-Sabbats wurde weitgehend ausgerottet – mit Ausnahme einer kleinen, verstreuten Minderheit, die weiterhin den Geboten Gottes treu folgte.

Wann und wie änderte sich also der christliche Ruhetag und Gottesdienst?

Die Wahrheit über die Änderung von Gottes Gebot

Kardinal James Gibbons, der Erzbischof von Baltimore im späten 19. Jahrhundert, gibt die Wahrheit über den Wechsel zum Halten des Sonntags anstelle des biblischen Siebtentags-Sabbats zu:

„Ihr möget die Bibel lesen von der Genesis bis zur geheimen Offenbarung und ihr werdet nicht ein einziges Wort finden, welches die Heilighaltung des Sonntags anordnet. *Die Schriften fordern die religiöse Einhaltung des Sabbats, eines Tages, den wir nicht mehr heiligen*“ (*Der Glaube unserer Väter*, Verlag Denziger Brothers, New York, 1879, Übersetzung Bistum Basel, Seite 70).

Und *The Convert's Catechism of Catholic Doctrine* gibt diese prägnante Frage-Antwort-Erklärung zu der Geschichte, die wir in diesem Beitrag behandeln:

„F: Welcher Tag ist der Sabbat?

A: Samstag ist der Sabbattag.

F: Warum halten wir den Sonntag statt des Samstags?

A: Wir begehen den Sonntag anstelle des Samstags, weil die römisch-katholische Kirche beim Konzil von Laodizea die Heiligkeit des Samstags auf den Sonntag verlegte“ (Peter Geiermann, 1957, Seite 50).

Viele protestantische Konfessionen erkennen ebenfalls an, dass der Samstag der biblische Sabbat ist. Diese Änderung des wöchentlichen Ruhetags wurde von der römisch-katholischen Kirche vorgenommen, und es gibt keine biblische Grundlage für die Einhaltung des Sonntags:

„Da Samstag, nicht Sonntag, in der Bibel festgelegt wird, ist es nicht seltsam, dass Nichtkatholiken, die behaupten, ihre Religion direkt aus der Bibel und nicht von der Kirche zu beziehen, den Sonntag anstelle des Samstags halten?“

Ja, natürlich ist das inkonsequent, doch diese Änderung gab es ca. fünfzehn Jahrhunderte vor der Geburt des Protestantismus, bei der dieser Brauch überall beachtet wurde. Die Protestanten haben den Brauch beibehalten, obwohl er auf der Autorität der römisch-katholischen Kirche beruht, nicht auf einem expliziten Bibeltext“ (Dr. John O'Brien, *Faith of Millions*, Seite 543-544).

Gott überlässt uns nicht die Frage, wie wir ihn anbeten wollen, sondern nur die Frage, ob wir ihn gemäß seiner Anordnung anbeten werden. Es gibt Christen, die Gott treu folgen und die Segnungen genießen, die sich aus der Befolgung seiner Gebote ergeben. Sie haben den „schmalen“ Weg des Lebens entdeckt, den nur wenige finden (Matthäus 7,14). Mögen auch Sie mit Gottes Hilfe seinen Willen suchen und ihm folgen! **GN**

Wollen Sie mehr wissen?

Für viele Menschen ist der Sabbat am siebten Tag der Woche nur ein Überbleibsel aus der jüdischen Kultur, das in der modern Welt nicht praktikabel ist.

Einige denken, dass der Sonntag der biblische Sabbat sei. Wollen Sie mehr über den wahren Ruhetag der Bibel erfahren? Wir empfehlen Ihnen dazu unsere kostenlose Broschüre *Der biblische Ruhetag – Samstag oder Sonntag?*.



www.gutenachrichten.org

Wie können Sie Gottes wahre Kirche finden?

Unsere Leser stellen uns diese Frage recht oft. Sie machen sich auf die Suche, wenn sie entdecken, dass die Lehren und Praktiken ihrer Kirche nicht im Einklang mit der Bibel stehen. Sie suchen dann Menschen, die das lehren und praktizieren, was die Bibel als Wahrheit offenbart.

Eigentlich ist es gar nicht schwer, die biblischen Merkmale zu finden, die die Kirche Gottes identifizieren. Wir müssen nur über die Praktiken und den Glauben der Kirche lesen, so wie sie in der Bibel beschrieben werden. So finden wir den Auftrag Jesu Christi, alle Völker zu Jüngern zu machen, sie zu taufen und zu lehren, *alles* zu befolgen, was er geboten hat (Matthäus 28,19-20). Jesu Nachfolger werden in den meisten deutschen Bibeln als die „Gemeinde Gottes“ bezeichnet (Apostelgeschichte 20,28; 1. Korinther 1,2; 10,32; 11,22; 15,9; 2. Korinther 1,1; Galater 1,13).

Die Gemeinde Gottes sind demnach diejenigen, „die die Gebote Gottes und den Glauben an Jesus halten“ (Offenbarung 14,12). Allein das Kriterium, ob die Zehn Gebote gehalten wer-

den, schränkt die Suche ein. Suchen Sie nach Gemeinden, die alle Gebote glauben und lehren. Dadurch scheiden beim vierten Gebot, nämlich den biblischen Sabbat zu halten, weit mehr als 90 Prozent der Kirchen aus.

Als Nächstes kann man Gottes Verbot prüfen, heidnische Praktiken mit der Anbetung Gottes zu vermischen (5. Mose 12,30-31; 2. Korinther 6,14-18). Orientiert man sich an denen, die dieses Gebot befolgen, kann man die Kirchen, die Weihnachten und Ostern feiern und dieses Gebot missachten, ausschließen. Damit hat man die Suche um weitere drei bis vier Prozent reduziert.

Anschließend kann man untersuchen, ob eine Gemeinde die biblischen Festtage hält, die Gott „meine Feste“ nennt (3. Mose 23,2). Die Evangelien und die Apostelgeschichte zeigen deutlich, dass Jesus, die Apostel und die frühe Kirche den wöchentlichen Sabbat bejahten und hielten (Matthäus 12,8; 24,20; Markus 1,21; 2,27-28; 6,2; 16,1; Lukas 4,16; 13,10; 23,56; Apostelgeschichte 13,14. 42. 44; 16,13; 17,1-3; 18,4).

Aus diesen Büchern und anderen Schriften der Apostel geht auch hervor, dass sie Gottes andere heilige Tage und Feste gehalten haben (Matthäus 26,2. 17-19; Markus 14,12-16; Lukas 2,41-42; 22,1. 7-20; Johannes 2,13. 23; Johannes 7,2-14. 37; 13,1-30; Apostelgeschichte 2,1-4; 20,6. 16; 27,9; 1. Korinther 5,6-8; 11,23-29; 16,8). Das bedeutet, dass nur ein Bruchteil der Gemeinden übrig bleibt. Es sind die Gemeinden, die das tun, was Gott in der Heiligen Schrift angeordnet hat.

Erinnern wir uns, dass Jesus seine Kirche nicht als groß und populär, sondern als „kleine Herde“ (Lukas 12,32) beschrieb, sodass es nicht leicht ist, sie unter den Tausenden von Kirchengemeinden zu finden, die angeben, ihm nachzufolgen.

Nachdem Sie diese biblischen Merkmale geprüft haben, verbleibt also nur eine sehr kleine Anzahl von Kirchen. Prüfen Sie ihren Glauben, um zu sehen, ob das, was sie lehren und praktizieren, mit der Bibel übereinstimmt. (Um mehr darüber zu erfahren, lesen Sie unsere kostenlose Broschüre *Die Kirche Jesu Christi – Wahrheit oder Fälschung*).



Folgt mir nach

„Für eine Zeit wie diese!“

Sind wir bereit, trotz Schwierigkeiten und Gefahren Gottes Willen zu tun und uns für seinen Plan einzusetzen? Vor dieser Entscheidung stehen alle, die Jesu Aufforderung „Folgt mir nach!“ beherzigen wollen. **Von Robin Webber**

Vor etwa 2500 Jahren stand eine Frau vor einer Entscheidung über Leben und Tod: entweder für ihren Gott und ihr Volk einzustehen oder nichts zu tun und nur auf ihr eigenes Überleben zu hoffen. In diesem entscheidenden Moment, als sie zwischen Ansporn und Reaktion schwankte, kam eine Botschaft von dem Verwandten, bei dem sie aufgewachsen war:

„Wenn du in diesen Tagen schweigst, dann wird den Juden anderswoher Hilfe und Rettung kommen. Du aber und das Haus deines Vaters werden untergehen. Wer weiß, *ob du nicht gerade für eine Zeit wie diese jetzt Königin geworden bist?*“ (Ester 4,14; Einheitsübersetzung; alle Hervorhebungen durch uns).

Die zeitlose Weisheit Mordechais veranlasste seine Adoptivtochter, die damalige Königin Ester, zum rechten Handeln und dazu, sich bei ihrem Mann, einem heidnischen Herrscher, für das Bundesvolk Gottes einzusetzen. Sie verfiel nicht in die klagende Untätigkeit des „hätte, hätte, Fahrradkette“. Stattdessen folgte sie dem Ruf eines größeren Reiches jenseits des Perserreiches.

Was hat dieses Ereignis mit unserer persönlichen Nachfolge Jesu Christi zu tun, wenn es darum geht, uns den Herausforderungen unseres Lebens zu stellen?

Unsere Entscheidung für das Reich Gottes bedeutet handeln – jetzt!

Bei der Beantwortung dieser Frage müssen wir *das endgültige Reich* erkennen, das zu uns gekommen ist und jetzt an die Tür unseres Herzens klopft, und zwar „für eine Zeit wie diese“. Zum Auftakt seines Predigens verkündete Jesus seinen Landsleuten: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist nahe. *Kehrt um* [bereut] und *glaubt an das Evangelium* [die gute Nachricht]!“ (Markus 1,15; ebenda).

Er sagte, dass der Anbruch des neuen Weltzeitalters in entscheidender Weise eingetreten war – also sollten wir bereit sein, darauf zu reagieren und zu handeln! Zu diesem ewigen Reich, das erst bei Jesu Wiederkunft auf der Erde etabliert wird, sind wir „in Zeiten wie diesen“ berufen.

Mit anderen Worten: Wir sind noch nicht ganz am Ziel. Jesus betete zu seinem Vater in Bezug auf seine wahren Nachfolger, die noch inmitten dieser bösen Welt leben: „Heilige sie in der Wahrheit; dein Wort ist Wahrheit. Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe auch ich sie in die Welt gesandt“ (Johannes 17,17-18; ebenda). Das Wort Gottes würde die Gläubigen dazu bewegen, aktiv zu werden.

Warum also hier, warum jetzt, warum Sie und ich? Die Vorbereitung auf das Leben im ewigen Reich Gottes findet jetzt statt, hier auf Erden, doch mit Hilfe von oben!

Hier stehen wir mit Ester vor der Entscheidung, ob wir auf unsere Ängste hören oder auf den größeren geistlichen Mordechais, Jesus Christus, der uns auffordert: „Folgt mir nach!“ Bedenken wir zwei Grundwahrheiten, die der österreichische Psychologe und Holocaust-

Überlebende Viktor Frankl festgestellt hat: 1. „Nicht die Umstände machen das Leben unerträglich, sondern nur der Mangel an Sinn und Zweck“ und 2. „Entscheidungen, nicht Umstände, bestimmen, was ein Mensch ist!“

Gott hat uns nicht berufen, in Unentschlossenheit zu leben, denn Unentschlossenheit ist auch eine Entscheidung, die Gott aber missfällt.

Unser konsequenter Einsatz für das Reich Gottes

Betrachten wir fünf notwendige und entscheidende Schritte, um uns an die Seite Esters zu stellen, mit Jesus Christus als unserem Partner, um Gottes Zukunft für uns zu erfüllen und ihm zu gefallen.

Schritt 1: *Statt uns über eine Welt zu wundern, die aus den Fugen geraten ist, sollten wir uns darüber wundern, dass Gott uns erwählt hat, um uns seine Gnade (Johannes 6,44. 65; Epheser 2,8) in einer Zeit wie dieser zu schenken.*

Der Apostel Paulus wurde in einer persönlichen Anfechtung vom auferstandenen Christus daran erinnert: „Meine Gnade ist alles, was du brauchst!“ (2. Korinther 12,9; „Hoffnung für alle“-Bibel). Gottes Gnade – seine unerschöpfliche Gunst im Leben und im Sterben – reicht für alles, was auf uns zukommt.

Schritt 2: *Um den bekannten Autor Steven Covey, einen Experten für Erfolg, zu zitieren: „Beginnen Sie mit dem Ziel vor Augen.“*

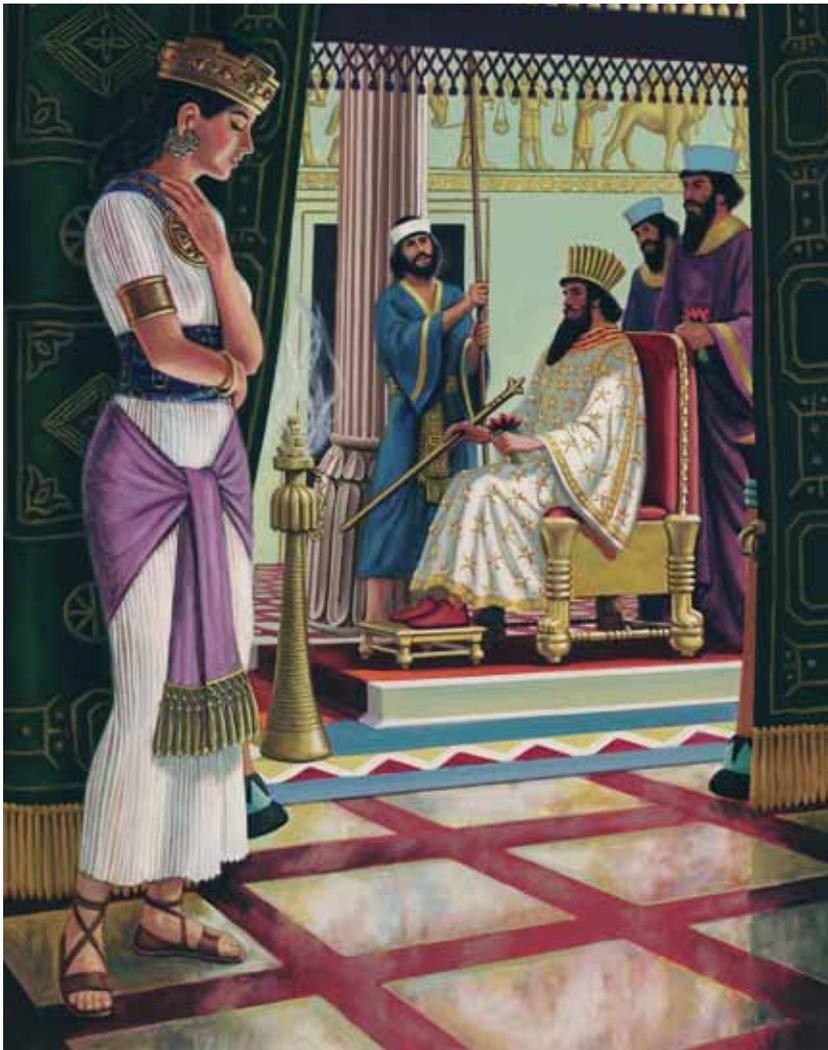
Gott selbst hat das Ende vor langer Zeit festgelegt und arbeitet darauf hin: „Ich allein bin Gott und sonst keiner, niemand ist mir gleich. Ich kündige an, was geschehen wird, lange bevor es eintrifft. Und das sage ich euch: *Wenn ich etwas plane, dann wird es auch ausgeführt.* Alles, was ich mir vornehme, das tue ich auch“ (Jesaja 46,9-10; Gute Nachricht Bibel). Und er möchte, dass auch wir auf dieses Ziel hinarbeiten.

Das ist die Herzenshaltung desjenigen, der uns sagt: „Folgt mir nach!“ Es ist derselbe, der „um der vor ihm [in der Zukunft] liegenden Freude willen das Kreuz [das schwierige Jetzt] erduldet und dabei die Schande für nichts achtete [bzw. gering schätzte], und der sich zur Rechten des Thrones Gottes gesetzt hat“ (Hebräer 12,2; Schlachter-Bibel).

Wir brauchen mehr als unsere eigene Weltanschauung oder Perspektive. Wir brauchen Gottes zeitlose Vision, die uns durch diese Zeit der Schwierigkeiten und Herausforderungen führt. Für einen Jünger Christi bedeutet „mit dem Ziel vor Augen“, sich bei jedem Atemzug des Lebens daran zu erinnern, dass Gott uns durch die Gegenwart führt und uns als seine neue geistliche Schöpfung nach dem Bild Christi formt (2. Korinther 5,17).

Schritt 3: *„Stellen Sie den Lärm ab!“*

Jeden Tag und in jedem Augenblick dringen so viele Stimmen auf uns ein, die unsere ganze Aufmerksamkeit überwältigen und verschlingen können. Sie lenken ab, machen süchtig und kosten nicht nur



Ester stand vor der Entscheidung, nichts zu tun und das Leben ihres Volks aufs Spiel zu setzen oder Mut zu fassen und sich für ihr Volk einzusetzen.

Zeit, sondern auch das Leben. Jesus, der als Mensch in der physischen Welt lebte, nahm sich von Zeit zu Zeit eine „Auszeit“ und entfernte sich von der Menge, die ihm folgte. Heute sind so viele Menschen süchtig nach ihren Smartphones, dass sie keine Zeit haben, „die Lilien auf dem Felde zu betrachten“ (Matthäus 6,23-34).

Psalm 46, Vers 11 sagt uns: „Sei still und erkenne, dass ich Gott bin.“ In „Zeiten wie diesen“ haben wir die Wahl, an unseren Smartphones zu kleben, um zu sehen, was die Leute sagen und tun, oder den entscheidenden nächsten Schritt zu tun und zu sehen, was Gott für unser langfristiges Wohlergehen sagt und tut.

Schritt 4: Schätzen Sie Gottes Wort, „gehen Sie nicht ohne aus dem Haus“ und bewahren Sie seinen täglichen Einfluss in den Tiefen Ihres Herzens auf.

König David, der Verfasser von Psalm 119, nannte Gottes Wort „meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege“. Er fügte hinzu: „Ich schwöre und will's halten: Die Ordnungen deiner Gerechtigkeit will ich bewahren“ (Verse 105 und 106).

Gottes Wort ist nicht nur ein „Ortungsgesetz“, das uns zeigt, wo wir uns gerade befinden, sondern auch unser „geistliches GPS“, das uns

dorthin führt, wo Gott auf uns wartet, um uns zu begegnen. Eine Bibel, die nicht jeden Tag aufgeschlagen wird, könnte genauso gut in einem Schrank voller anderer Dinge, die wir nicht benutzen, verloren gehen.

Wie können wir „verwurzelt und gegründet in ihm und fest im Glauben [sein], wie [uns] gelehrt worden [ist], und voller Dankbarkeit“ (Kolosser 2,6-7), wenn wir nicht die Stimme hören, die durch das Wort Gottes zu uns kommt?

Schritt 5: Schätzen Sie Ihre Zeit und unterbrechen alles, um zu unserem himmlischen Vater zu beten.

Wenn wir nicht mit ihm reden, sind wir allein und führen Selbstgespräche – wie ein Sonderling an der Straßenecke, der ein lebhaftes Selbstgespräch führt und nicht weiterkommt!

Jesus hat seine Jünger nicht nur gelehrt, wie sie beten sollen, sondern hat ihnen auch seine Erwartung mit auf den Weg gegeben, dass sie beten werden: „Wenn ihr betet . . .“ (Lukas 11,2). Daran erkennen wir, dass die Ohren unseres himmlischen Vaters offen und aufmerksam für unsere Gebete sind (1. Petrus 3,12). Jesus war zuversichtlich, als er sagte: „Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich wusste, dass du mich allezeit hörst“ (Johannes 11,41-42).

Wenn wir Gott durch regelmäßiges Gebet suchen, wissen wir, dass „der Herr nahe ist“. So können wir die Ermutigung des Apostels Paulus erleben: „Sorgt euch um nichts, sondern in allen Dingen lasst eure Bitten in Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden! Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne bewahren in Christus Jesus“ (Philipper 4,5-7).

In „einer Zeit wie dieser“ gehen wir physisch durch das irdische Reich der Menschen. Aber „um solcher Zeit willen“ hat Gott uns dank seiner Gnade berufen, in ein besseres Reich einzugehen und für dessen Prinzipien einzustehen.

Dabei treten wir in die geistlichen Fußstapfen diejenigen, der uns auffordert: „Folgt mir nach!“ Wie der Prophet Jesaja haben wir eine große Berufung und

Einladung von oben erhalten: Gott fragte Jesaja: „Wen soll ich senden? Wer will unser Bote sein?“

Wie damals bei Jesaja fordert Gott auch uns heute zu einer Entscheidung auf, sowohl für unser Leben hier als auch für die Zukunft. Werden wir wie Jesaja reagieren? „Ich aber sprach: Hier bin ich, sende mich!“, war seine Antwort (Jesaja 6,8). Und unsere? **GN**

UNSERE EMPFEHLUNG



Das Reich Gottes wird von dem abgewandelten Christentum unserer Zeit meist ignoriert. Doch Jesus predigte mehr über das Reich Gottes als über jedes andere Thema. Was wissen Sie über den Kern der Botschaft Jesu? In unserer kostenlosen Broschüre *Das Reich Gottes – eine gute Nachricht* erfahren Sie die wunderbare Zukunftsperspektive, die Gott der Menschheit verheißen hat.

www.gutenachrichten.org

GUTE NACHRICHTEN

Postfach 30 15 09
53195 Bonn

TELEFON:

(0228) 9 45 46 36

FAX:

(0228) 9 45 46 37

E-MAIL:

info@gutenachrichten.org

Was wissen Sie über Himmel und Hölle?

Unser Quiz testet Ihr Wissen!

Sind die nachfolgenden vier Aussagen richtig oder falsch?

- 1 Die Bibel lehrt, dass die Gerechten nach dem Tod im Himmel sind.
- 2 Die Bibel lehrt, dass die Bösen in einem immer brennenden Höllenfeuer leiden müssen.
- 3 Die Bibel lehrt, dass unsere unsterbliche Seele nach dem Tod entweder in den Himmel oder in die Hölle „fährt“.
- 4 Die Bibel lehrt, dass die treuen Diener Gottes wie z. B. Abraham, Josef, Mose und David bereits im Himmel sind.

Die richtige Antwort auf alle vier Aussagen ist *falsch*. Wenn Sie im Religionsunterricht etwas anderes gelernt haben, sollten Sie nicht überrascht sein. Das abgewandelte Christentum unserer Zeit lehrt manches, was dem Begründer der christlichen Religion, Jesus Christus, seinen Aposteln und den ersten Christen unbekannt war.

Überlegen Sie: Kann man die Vorstellung eines barmherzigen Gottes überhaupt mit dem Konzept der Hölle vereinbaren, in der reuelose Sünder ewig gequält werden? Diese Lehre hat manche Menschen von dem Glauben an Gott abgebracht. Doch in Wirklichkeit lehrt die Bibel diese Doktrin gar nicht!

In unserer kostenlosen Broschüre *Himmel oder Hölle: Was lehrt die Bibel wirklich?* erfahren Sie, was wirklich nach dem Tod geschieht. Die Wahrheit der Heiligen Schrift ist für alle Menschen ermutigend, ja inspirierend! Schreiben Sie uns an die oben stehende Adresse, um Ihr kostenloses Exemplar zu bestellen.

